

mand auf Anwendung der Wolltücher versallen ist, die wahrscheinlich keinen unangenehmen Geruch annehmen werden.“

Wollwäsche. In der Beilage zu Nr. 12 des „Monatsblatt“ befindet sich eine Notiz von S. K., einer Dame in Gh., wonach das sorgfältige Plätten mit sehr heißem Eisen nicht nur das Eingehen weißer Wollwäsche beim Trocknen völlig verhindert, sondern auch bereits eingegangene Wolle wieder in den früheren Zustand bringt.

Dies deutet bei einiger Ueberlegung darauf hin, daß es Fettsäureverbindungen sind, welche bei nicht ganz vorzüglicher Behandlung in der Wäsche selbst in den Zeugen und Stoffen zurückbleiben. Diese mögen denn das spätere Eingehen veranlassen, was nicht geschieht, wenn sie beim Plätten mit sehr heißem Stahl entfernt, resp. zersezt werden. Es erklärt sich denn auch, daß auf diese Weise gebügelte, schon eingegangene Wolle wieder gut wird.

Eine richtige Wollwäsche darf nun aber diese Fettverbindungen gar nicht in den Hemden und Wollfachen sich festsetzen lassen, und wenn wir sie in chemischen Wäschereien vornehmen lassen, wo das fettlösende Benzin unter Druck wirkt, erhält man die Jägersachen meist tadellos gereinigt. Aber auch in Hause kann man das gleiche Ergebnis erzielen, und das Plätten, ganz besonders aber das mit sehr heißem Eisen überflüssig machen. Dies ist gewiß kein Nachteil. Die Gefahr des Versengens dürfte bei überhitztem Bügeleisen nicht ausgeschlossen sein und auch bei so behandelter Wolle Filzigwerden mit der Zeit leicht eintreten.

Nach Anleitung meiner Frau werden Jägersachen in gekochtem, warmem Seifenwasser gleich nach dem Einweichen entschmutzt, dann ausgerungen in lauwarmem Wasser gespült. Aus diesem Wasser nun muß die Wäsche so rein wie irgend möglich gedrückt beziehentlich ausgewunden werden, dann ist sie mit thunlichster Beschleunigung an Sonne und Luft zu trocknen. Die Wäsche darf ja nicht ausgespült liegen bleiben. Nach dem Trocknen werden Hemden, Unterkleider 2c. mit der Hand gestrichen und zusammengelegt. Plätten überflüssig, des besseren Aussehens wegen kann man etwaige Einfassungen, Bündchen mit nicht zu warmem Stahl bügeln. Beim Trocknen muß darauf gesehen werden, daß die Wäsche hübsch formentsprechend hängt.

Diese Mitteilung von S. K. ist nur für die Fälle anzuwenden, wo eine geeignete Behandlung beim Waschen nicht vorgenommen wurde.

Schloß Plars b. Meran.

Dr. Max Vogel.

Zu vorstehender Mitteilung wage ich es natürlich nicht, ein eigenes Urteil über den Vorzug der einen oder andern Waschmethode abzugeben. Recht scheint mir der Einsender darin zu haben, daß die Seifenrückstände vom Uebel sind. Ob man sie nun aber durch vermehrtes Auswaschen und Ausringen ohne Plätten oder wie die Einsenderin in Nr. 12, 1887 hauptsächlich durch Plätten, also durch Anwendung von Hitze, entfernt, darüber entscheidet sicherlich auch sehr die Beschaffenheit des Waschwassers. Bei ungünstiger Qualität desselben wird genügende Auswaschung eine vom Walken nicht sehr weit entfernte und deshalb das Eingehen mechanisch befördernde Behandlung erfordern und da dürfte das Plätten vorzuziehen sein. Nicht einverstanden bin ich mit dem Einsender bezüglich des Trocknens an der Sonne. Dies mag für die Verdunstung der Seifenrückstände begünstigend wirken, aber daß die Wolle beim Trocknen in der Sonne